

# Erfolg mit dem „Job-Turbo“

## Ukrainerin Olena Leskiv profitiert vom Programm des Arbeitsministeriums

VON ANN-CATHRIN OELKERS

**Bodenburg/Wehrstedt** – Der „Job-Turbo“ will Geflüchtete schneller in Arbeit bringen und dem Arbeitskräftemangel entgegenwirken. Das Programm des Bundesarbeitsministeriums denkt Integration in Gesellschaft, Spracherwerb und Arbeitsmarkt zusammen. Die Geschichte von Olena Leskiv aus der Ukraine und Arbeitgeber Florian Lange zeigt, wie die Turbovermittlung funktioniert.

Als Olena Leskiv 2022 nach ihrer Flucht in Deutschland ankam, konnte sie kein Deutsch. Die Zeit, bis sie einen Platz im Sprach- und Integrationskurs bekam, hat die heute in Bodenburg lebende Ukrainerin genutzt, um die fremde Sprache mithilfe von Youtube-Videos zu lernen. Von Anfang an war der Mutter einer achtjährigen Tochter, die in ihrem Heimatland Buchhaltung studiert und einen Abschluss in der Tasche hat, wichtig, eine Arbeit zu finden. Inzwischen hat die 40-Jährige die Integrationskurse inklusive B2-Sprachtest erfolgreich absolviert und über den „Job-Turbo“ den Start in den deutschen Arbeitsmarkt ge-

schaft. Seit März ist Olena Leskiv im Edeka-Markt in Wehrstedt als Verkaufshilfe mit 20 Stunden wöchentlich beschäftigt.

Wenn sie ihre Tochter morgens in die Grundschule gebracht hat, geht es mit dem Rad zur Arbeit. Nach Feierabend um 14 Uhr holt Olena Leskiv die Achtjährige von der Schule ab und kann für sie da sein. Beim Spagat zwischen Job und Kind helfen die geringe Distanz zwischen Arbeits- und Wohnort und das Verständnis, das Chef Florian Lange ihrer besonderen Situation entgegenbringt. Viele Bewerbungen hat Olena Leskiv, die ihre Sprachkenntnisse im Job weiter ausbaut, nicht schreiben müssen. Vier waren es insgesamt. Im Frühjahr hatte sie im Rahmen einer Eingliederungsmaßnahme bei einem Bildungsträger die Möglichkeit zu einem Praktikum im Wehrstedter Edeka-Markt. Schnell stand für Marktleiter Florian Lange und seine Praktikantin fest, dass es passt. Mit den Unterschriften unter dem Arbeitsvertrag endete die arbeitsvorbereitende Maßnahme früher als gedacht. „Es gefällt mir“, sagt Olena Leskiv, die unterstützt



**Sind froh, dass sie den Schritt** gewagt und den „Job-Turbo“ genutzt haben: Edeka-Marktleiter Florian Lange und Olena Leskiv, die 2022 aus der Ukraine kam.

FOTO: OELKERS

von einer Kollegin in der Tiefkühlabteilung angefangen hat und den Bereich inzwischen fast alleine verantwortet.

„Der Einzelhandel ist permanent auf Mitarbeitersuche“, beschreibt Florian Lange die Situation in seiner Branche. Er ist glücklich, dass Olena Leskiv sein Team verstärkt. Sie sei hochmotiviert, habe noch keinen Tag gefehlt, lobt der Lebensmittelhändler, der im Edeka-Südkauf inklusive Aushilfen 34 Mitarbeiter

beschäftigt. Wie seine neue Mitarbeiterin hat sich Arbeitgeber Lange auf Neuland begeben und sah sich dabei vom Jobcenter Hildesheim „gut unterstützt“. Beratungsfachkraft Bettina Eilers-Eifrig von der Bad Salzdetfurter Geschäftsstelle war vor Ort und stand bei allen nötigen Formalitäten mit Rat und Tat zur Seite.

Von Seiten des Jobcenters wird das Beschäftigungsverhältnis wegen des erhöhten Einarbeitungsbedarfs finan-

ziell mit einem Eingliederungszuschuss unterstützt. Damit Arbeitgeber wie Florian Lange und Geflüchtete sich sagen „Ich probier's mal“, hat die Behörde weitere Fördermöglichkeiten, etwa berufsbegleitende Sprachkurse und zur weiteren Berufsqualifizierung. Ziel ist, dass aus Arbeitskräften von heute Fachkräfte von morgen werden. „Die Arbeitstätigkeit kann auf eine Ausbildung angerechnet werden“, sagt Walter Prigge, Pressesprecher des Jobcenters in Hildesheim. Für Verkaufshilfe Olena Leskiv bedeutet das: Sollte sie etwa eine Ausbildung zur Fachverkäuferin beginnen, müsste sie nicht bei Null starten.

### Jetzt im Arbeitsmarkt

Seit Anfang 2022 wurden Prigge zufolge vom Jobcenter 361 Geflüchtete aus der Ukraine und 1 247 Geflüchtete aus Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien in den Arbeitsmarkt integriert, darunter zwölf Ukraine-Geflüchtete und 171 Geflüchtete aus den acht Hauptherkunftsländern in vollqualifizierenden Ausbildungen.